

RÜCKSCHAU

Mitgliederversammlung der Karlstadter Museumsstiftung

Finanzielle Konsolidierung in Sicht

Die rund 50 Teilnehmer der Mitgliederversammlung machten große Augen. Denn Heinz Lummel kam nicht gewohnt schwungvoll in den Saal, sondern wurde von vier Mann auf einem Krankenhausstuhl hereingetragen. Auf den Seychellen war er aus gut 3 m Höhe von einem Gerüst gestürzt und hatte sich nicht unerheblich verletzt. Trotzdem ließ er es sich nicht nehmen, auf der von ihm einberufenen und sehr gut vorbereiteten Mitgliederversammlung das Wort zu ergreifen.



Heinz Lummel

Gut gelaunt begrüßte er die „lieben Mitglieder der Stiftung Deutsches Klempner- und Kupferschmiede-Museum e.V.“ und erinnerte zunächst daran, dass er bereits bei der letzten Zusammenkunft im November 2002 angekündigt hatte, sich aus dem Vorstand zurückzuziehen. (Was ihm aber nicht so ganz gelingen sollte, wie sich später noch herausstellte.) Danach gab er einen Rückblick auf das Gründungsjahr 1988 und resümierte, dass er als 1. Vorsitzender in diesen seitdem vergangenen 16 Jahren nicht nur so manches dazu gelernt, sondern auch viele Menschen kennen gelernt habe. Eine aufregende und schöne Zeit sei es gewesen, mit vielen netten, aber auch manchen unangenehmen Erinnerungen. Sein Resümee: „Ich bin stolz auf das, was wir zusammen erreicht haben.“ Hier nannte er den verdienstvollen und viel zu früh verstorbenen Schatzmeister Jimmy Freudenberger, den größten finanziellen Förderer und 2. Vorsitzenden, nämlich den Maschinenbauer Alois Schechtl, den agilen, seit 1998 tätigen Schatzmeister Wer-

Weltweit einmaig: das Europäische Klempner- und Kupferschmiede-Museum in Karlstadt.



ner Obermeier, den Unternehmer Artur Semmler, die Klempnermeister Peter König, Gert Brenner und Helmut Reiner, die Kollegen des Kupferschmiede-Handwerks, das Architekturbüro Wiener, Detlef Wagenthaler, die Stadt Karlstadt sowie Manfred Haselbach mit seiner Fachzeitschrift Baumental, den Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), die SHK-Landesverbände, hier insbesondere Bayern und Hamburg, Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk sowie seine Vorstandsmitglieder. Sein Dank galt auch all den Förderkreismitgliedern, die über Jahre hinweg die Stiftung materiell und finanziell unterstützt haben.

Heinz Lummel fuhr fort: „Mit Euphorie gingen wir 1988 an die Sache heran und merkten aber bald, dass es nicht so einfach wird, wie gedacht. Denn das zunächst als Standort für das Museum ausgeguckte Grundstück der Karlstadter Frankenbräu konnte nicht erworben werden, und es machte sich etwas Resignation breit. Durch den Beschluss des Karlstadter Stadtrates vom 4. März 1993, der Stiftung das jetzige Grundstück im Erbaurecht für die Errichtung des Museums zu überlassen, ging ein Ruck durch alle, die sich dieses Museum wünschten. Nachdem ein klares Ziel greifbar wurde, war plötzlich auch die Bereitschaft da, Geld zu spenden. Am 21. Juli 1995 erfolgte die Grundsteinlegung und schon am 24. Dezember 1995 folgte das Richtfest. Doch es war noch ein weiter Weg, bis endlich am 26. Juni 1998, unter großer Teilnahme fast aller Förderer und Freunde, das Museum eröffnet werden konnte.“

Am Rand der Pleite kam die Wende

Doch die Kosten für die Darlehenstilgung, die Fertigstellung und den Museumsunterhalt brachten die Stiftung an den Rand der Pleite, wie dies ja bei unserer Mitgliederversammlung im November 2002 eindringlich dargestellt wurde. Noch einmal war eine große Kraftanstrengung notwendig. Durch personelle Änderungen und eine nie erwartete Resonanz ließ sich ein Großteil der finanziellen Probleme überwinden. So kann ich ein sicher nicht ganz fertiges, aber geordnetes Haus übergeben. Was natürlich nicht heißt, man könne nun die Hände in den Schoß legen. Nein, auch künftig gilt es durch die Gewinnung von Förderkreismitgliedern und Mitgliedern, durch Spenden und einen hohen Vermietungsanteil für Veranstaltungen aller Art, die Gelder für den Museumsunterhalt, die Darlehenstilgung und die endgültige Fertigstellung zusammenzubringen. Jeder, der das Museum besucht hat, weiß, dass das Museums-konzept noch umgesetzt werden muss und auch die für Veranstaltungen notwendige technische Einrichtung noch nicht komplett ist.“

Heinz Lummel bat darum, den an diesem Tag neu zu bestimmenden Vorstand tatkräftig zu unterstützen. Womit er offensichtlich nicht nur Rat und Tat, sondern auch Geld meinte. Gerade in einer Zeit, in der Handwerksordnungen und Berufsbilder immer wieder in Frage gestellt werden, ist es wichtig, unsere traditionellen Handwerke und deren Eigenständigkeit nach außen zu de-

monstrieren und darzustellen. (Das war ein deutlicher Schuss gegen das Bundeswirtschaftsministerium und die Parlamentarier, die in Unwissenheit über das wahre Tätigkeitsgebiet des Klempners zweimal versucht hatten, dieses Handwerk notzuschlachten. 1997 sollte es teils den Dachdeckern und teils den Installateuren zuschlagen werden, 2003 sollte es in einer neuen Anlage C der Handwerksordnung verschwinden, eingestuft als ein Handwerk, das sich in einem viertel Jahr erlernen lasse.) Natürlich werde er, schließlich sei er noch nicht ganz weg, das Museum auch künftig im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

Ein erfreulicher Kassenbericht von Klaus Hofmann

Schatzmeister Werner Obermeier aus München dankte allen, die mit großen oder kleinen Spenden den Bau des Hauses ermöglicht haben. Danach nahm der Kassenbericht von Klaus Hofmann breiten Raum ein. Durch einen enormen Kraftakt verschiedener Stiftungsmitglieder sowie des ZVSHK-Vorstands und des Hauptgeschäftsführers dieses Verbandes, Michael von Bock und Polach, konnte die Museumsstiftung bis Mitte 2003 saniert und mittlerweile auf eine solide Basis gestellt werden.

War man bei der Planung noch von Baukosten in Höhe von ca. 1 Million Euro ausgegangen, wurden bis jetzt allerdings ca. 1,6 Mio. Euro verbaut. 1,1 Mio. Euro kamen durch Spenden von Handwerksbetrieben, Materialherstellern, Lieferanten, Verbänden, Organisationen und Privatpersonen zusammen. Aber 500 000 Euro waren durch Kredite zu finanzieren, betonte Klaus Hofmann. War die Spendenbereitschaft während der Bauphase bis zur Fertigstellung noch beeindruckend, ebnete der Spendenfluss nach 1998, wohl auch aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage, merklich ab. Niedrigere Einnahmen, gestiegene Personalkosten und der hohe Kapitaldienst führten die Stiftung letztlich in die eingangs bereits geschilderte Situation. Nach der Mitgliederversammlung vom



Klaus Hofmann

5. November 2002 ging ein Ruck durch alle, die mit dem Museum verbunden sind. Sozusagen mit dem Rücken an der Wand, mobilisierten sie nun alle Kräfte. In nur drei Monaten haben sie 80 000 Euro zusammengetragen, man änderte die Personalstruktur, Einsparung: jährlich 25 000 Euro. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) schaltete sich ein, und auch Udo Diefenbach, der Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks, war zu Gesprächen in Karlstadt und bot die Unterstützung seines Verbandes an.

Seit der Mitgliederversammlung vom 5. November 2002 flossen Spenden in Höhe von fast 160 000 Euro in die Kasse, zudem überließ der ZVSHK der Stiftung ein zinsloses Darlehen über 127 822,97 Euro, welches durch Spenden des Zentralverbandes innerhalb von 10 Jahren getilgt wird. Der Kassenstand der Stiftung beläuft sich per 30. September 2004 auf einen Fehlbetrag von 353 629,93 Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das ZVSHK-Darlehen durch eine jährlich vereinbarte Spende des ZVSHK getilgt wird, so dass von der Stiftung tatsächlich 263 756,12 Euro zu tilgen sind, also fast nur noch die Hälfte gegenüber dem Stand vom November 2002.

Diese neue Grundlage ermöglicht dem neuen Vorstand nach den Worten von Klaus Hofmann ein etwas entspannteres Arbeiten. Wobei zweifellos aber auch künftig große Anstrengungen erforderlich sind, um noch die eine oder andere Investition zu tätigen, aber auch um die Einnahmen zur Deckung der Betriebskosten und des Kapitaldienstes sicherzustellen. Kritisch wurde angemerkt, dass 2005 die Förderzusagen auslaufen und die Vermietung rückläufig ist. Laut Heinz Lummel wollen jedoch viele Förderer ihre Zusagen über diesen Zeitraum hinaus verlängern.

Neuwahl des Vorstandes

Bei der von Bürgermeister Karl-Heinz Keller moderierten Wahl wurde anschließend Rainer Schaefer aus Hamburg, Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik im ZVSHK, einstimmig zum 1. Vorsitzenden der Stiftung gewählt. Sein Vertreter ist Heinz Lummel, Ulrich Leib aus Moorenweis, stellvertretender Bundesfachgruppenleiter Klempnertechnik, ist der neue Schriftführer und Udo Diefenbach aus dem hessischen Kelsterbach, Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Dachdeckerhandwerks (ZVDH) erhielt auf Vorschlag von Hermann Bade das verantwortungsvolle Amt des Schatzmeisters. Bestätigt in ihren Ämtern wurden die Kassenprüfer, der Kupferschmiede-

meister Hans Adrian aus Grossheubach und Helmut Kraft, Direktor der Raiffeisenbank Karlstadt-Gemünden.



Rainer Schaefer



Ulrich Leib



Udo Diefenbach

Anschließend dankte Rainer Schaefer Heinz Lummel für sein Engagement und seine Zielstrebigkeit, ohne die es nicht zum Bau dieses weltweit einmaligen Museums gekommen wäre. Schaefer hat sich zum Ziel gesetzt, die im Museum noch fehlende Ausstattung zu ergänzen, so dass möglichst bis 2006 das eigentliche Museumskonzept fertiggestellt ist. Recht erleichtert im Hinblick auf die wirtschaftliche Zukunft des Museums verließen die Teilnehmer der Mitgliederversammlung den Tagungs-ort. Aber einige werden auf ihrem Heimweg auch über das nachlassende Interesse der Landesfachgruppenleiter Klempnertechnik und das Fehlen von aktiven Mitgliedern der nächsten Generation unseres Handwerks nachgedacht haben.